

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Band:** 55 (1913)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Personalien

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 20.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Personalien.

**Ernennung.** Der schweizerische Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 21. Oktober 1913 Herrn Dr. Ed. Thalmann, Tierarzt in Neuenburg, zum tierärztlichen Adjunkten des eidgenössischen Seuchenkommissärs gewählt.

**Ehrungen.** Von der *Société des sciences vétérinaires de Lyon* wurde Professor Dr. E. Hess, Bern, am 1. Oktober 1913 zum Membre titulaire ernannt.

### † Prof. Dr. Hermann Anacker.

Die älteren Herren Kollegen, die ehemals an der Tierarzneischule in Bern ihren Studien oblagen, wird es interessieren, zu vernehmen, dass am 17. September 1913 in Bingerbrück a. Rh. Professor Dr. Hermann Anacker im Alter von 87 Jahren gestorben ist.

Über den Lebenslauf des Verblichenen entnehmen wir der Festschrift „Die Tierärztliche Anstalt in Bern in den ersten hundert Jahren ihres Bestehens“, verfasst von Professor Dr. Rubeli, folgendes:

Heinrich Eduard Hermann Anacker, geboren den 27. Juni 1826 zu Düben, Provinz Sachsen, begann seine veterinär-medizinischen Studien am 15. Oktober 1844 in Berlin und beendigte sie daselbst im Frühling 1848. Vier Jahre später erwarb er sich das Fähigkeitszeugnis zur Verwaltung einer Kreistierarztstelle und praktizierte daraufhin als Kreistierarzt in Daun, Prüm und Morbäch. Am 9. August 1869 Promotion zum Doktor med. vet. an der Universität Giessen und gegen Ende des Jahres 1871 Berufung als

Professor der Tierheilkunde an die landwirtschaftliche Hochschule in Hohenheim. Einige Monate später, am 6. Februar 1872, erhielt Anacker einen Ruf als Professor für Pathologie und pathologische Anatomie an die Veterinär-*schule* nach Bern, dem er folgte und daselbst bis zum 1. April 1876 verblieb. Jetzt wurde er zum *Departementstierarzt* von Düsseldorf, später, 1890, von Lüneburg ernannt. Literarisch sehr tätig, schrieb Anacker in *Gurlt* und *Hertwigs Magazin*, in *Fühlings landwirtschaftliche Zeitung*, in die landwirtschaftlichen *Jahrbücher* von *Schumacher*, in *Pflugs Vorträge für Tierärzte* und in die verschiedenen *Kochschen Werke*. Seit 1864 besorgte er die *Redaktion* der *Monatsschrift „Der Tierarzt“*. Selbständige Werke von ihm sind: *Veterinärpolizei und gerichtliche Tierheilkunde in Preussen*; *Landwirtschaftliche Tierlehre und Tierheilkunde*; *Allgemeine Tierzucht*; *Fütterungslehre der grösseren Haustiere*; *Spezielle Pathologie und Therapie für Tierärzte*; *Allgemeine Gesundheitspflege*. Als Auszeichnung verdient neben der Ernennung Anackers zum *Ehrenmitglied des Royal College of veterinary surgeons* zu London die *Krönung* mit dem ersten Preise seiner *Abhandlung „Über Maul- und Klauenseuche“* durch die *Berner Regierung* erwähnt zu werden.“

Bis Ende des Jahres 1904 übte Anacker die *Fleischschau* in *Bingerbrück* aus. Ein *Beinleiden* machte jedoch dem einst beliebten und um die *Förderung* der *Tierheilkunde* sehr verdienten *Kollegen* die weitere *Betätigung* auf diesem *Gebiete* unmöglich, und vollständig *zurückgezogen* verbrachte er seinen *Lebensabend* in *Gemeinschaft* mit seiner fast *gleichaltrigen Gattin*. Er starb nach *langem Krankenlager* infolge *Altersschwäche*. Er ruhe im *Frieden!* Hess.

† **Bezirkstierarzt J. J. Mäder.**

Herr J. J. Mäder, Bezirkstierarzt in Oberuzwil, der am 28. Oktober d. J. gestorben ist, wurde am 2. März 1831 in Bazenheid geboren. Seine Jugendzeit verlebte der Verstorbene bei seinem Vater in Bazenheid, welcher letzterer daselbst die Tierheilkunde nach ältester Schule als angelernter Beruf ausübte. Die Familie Mäder war eine der ältesten Tierärztefamilie, da schon ausser dem Vater, der Grossvater und der Urgrossvater diesen Beruf mit grossem Erfolge betrieben haben. J. J. Mäder bereitete sich zum Studium der Tierheilkunde in seiner Heimatgemeinde durch den Genuss von Privatunterricht vor und bezog im Jahre 1860 zum Zwecke der Ausbildung als Tierarzt, die königliche Tierarzneischule in Stuttgart, wo bereits sein älterer Bruder seine Studien beendet hatte. Es waren damals mehrere Schweizer als Tierarzneistudenten in Stuttgart. Im Jahre 1862 verliess der Verstorbene mit den besten Zeugnissen versehen, Stuttgart und hatte sich einer kantonalen Prüfungskommission zu stellen.

Nach bestandenem Examen mit vorzüglicher Note, etablierte sich der junge Tierarzt mit seinem schlichten, einfachen Charakter, der schon anfangs den Leuten imponierte, in Oberuzwil, woselbst er in kurzer Zeit einen sehr ausgedehnten Wirkungskreis fand. In damaliger Zeit waren in st. gallischen Landen die Tierärzte noch nicht so zahlreich wie heute, so dass es einem strebsamen, intelligenten, leutseligen Manne, wie Mäder es war, nicht schwer fiel, in kürzester Frist einen ausgedehnten Kundenkreis zu erwerben und während fünfzig Jahren zu erhalten. Die tierärztliche Praxis betrieb er, besonders so lange er sich bei Gesundheit befand, d. h. etwa vierzig Jahre lang, mit voller Freude und aller Hingebung. In dem letzten Dezennium seines Lebens machten sich Alterserscheinungen und ein chronisches Darmleiden, demzufolge er sich dann einem

schweren operativen Eingriff zu unterziehen hatte, geltend. Nur ungerne und zwangsweise reduzierte er alsdann seine Praxis. Im Jahre 1910 quittierte Mäder auch seine bezirkstierärztliche Praxis, welches Amt er seit 1895 bekleidete und das bei seinem Austritte auf seinen Sohn, den Herrn Dr. med. vet. Mäder in Gossau überging. Vor dem Jahre 1895, als es nur Bezirksärzte gab, denen in jedem Bezirk ein tierärztlicher Adjunkt beige wählt war, bekleidete Mäder viele Jahre das Amt eines Adjunkten, und ausserdem wurde Mäder sehr häufig von der st. gallischen Landesbehörde als Fachberater in wichtigen tierärztlichen Fragen beigezogen. Trotz seiner angestregten Tätigkeit als Tierarzt fand Mäder noch Zeit für die verschiedensten kommunalen und kantonalen Beamten. In Kirchen- und Schulsachen amtierte Mäder lange Zeit als Ratsmitglied oder Präsident, dem Gemeinderate gehörte er viele Jahre an, ebensolange dem Bezirksgerichte von Untertoggenburg. Als Mitglied des Administrationsrates des Kantons St. Gallen leistete Mäder dem katholischen Kantonsteil langjährige und grosse Dienste, und als Kantonsrat trat er nach vielen Amtstouren 1909 zurück.

Als Familienvater war J. J. Mäder geradezu wieder ein Muster. Seine zwei Söhne (ein Arzt, Dr. med., als Leiter des Krankenhauses in Uznach und Dr. med. vet. Mäder in Gossau), sowie drei Töchter, von denen zwei verheiratet sind, während eine beim Vater bis zu seinem seligen Ende verblieb und ihn mit aller Hingebung pflegte, sind ihrem guten Vater für all das, was er für seine Familie tat, von Herzen dankbar. J. J. Mäder hatte in seinem langen Leben gute und schöne Zeiten, aber auch schwere Heimsuchungen blieben ihm nicht erspart. Die schwerste Prüfung traf ihn im Jahre 1879, als er seine gute und um die Familie treubesorgte Gattin und Mutter verlor. Von dieser Mutter sprach er nur bewegten Herzens und mit tränenden Augen.

Als Freund Mäder im Jahre 1912 sein fünfzigjähriges Tierärztejubiläum feierte, widmete ihm der Verband st. gallischer und appenzellischer Tierärzte ein Gedicht in kunstvoller Ausstattung, das ihn herzlich freute, und das er in seiner freundlichen Wohnstube an erstklassiger Stelle placierte, um sich täglich daran zu erinnern und zu erfreuen.

Bis zu seinem Lebensabschluss, der beinahe leidenslos am 28. Oktober erfolgte, blieb Kollege Mäder der schlichte, einfache und gegenüber jedermann freundliche Mann.

Nun ruht der gute Kollege, ein lieber Freund und herrlicher Charakter, auf dem Friedhofe in Bichwil von seiner Arbeit aus. Ein langer Leichenzug gab dem Verstorbenen das letzte Geleite. Von den Tausend, die ihn am 1. Dezember begleiteten, hatte er wohl keine Feinde, überall und von jedermann war Mäder geachtet, geliebt und hochgeschätzt. Ruhe in Frieden, lieber Freund! *C. Br.*

---

### † Heinrich Schüepp.

Am 6. Dezember verschied unerwartet rasch Tierarzt Heinrich Schüepp, Fleischschauer in der Stadt Zürich, geb. 1848 in Eschlikon.

Nach Absolvanz seiner Studien auf verschiedenen Tierarzneischulen, praktizierte er anfänglich in Flawil, woselbst er als gewandter Publizist sich zugleich als Redaktor der Metzgerzeitung betätigte. Im Jahre 1898 übernahm er die Stelle eines Fleischschauers, welches beschwerliche Amt er stets pflichtgetreu ausübte, bestrebt sich auch wissenschaftlich in seinem Berufe à niveau zu halten. Ein Herzleiden führte den so rüstigen und stets jovialen Kollegen allzufrüh in die Gruft, weg von Gattin und Töchterlein. Sein Andenken möge uns treu und in Ehren bleiben! *Z.*